

„Für die Menschen haben soziale Interaktionen eine herausragende Bedeutung für die seelische Entwicklung und Gesundheit“

„Menschen mit psychischen Erkrankungen leiden oftmals unter Schwierigkeiten im Bereich der sozialen Kontakte, auch unter Ausgrenzung und Einsamkeit, die zum Teil so stark ausgeprägt sind, dass man von Störungen der sozialen Interaktion sprechen kann“, berichtet Prof. Dr. med. Leonhard Schilbach, stellvertretender Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 2 des neuen Diagnose-, Therapie- und Forschungszentrums (DTFZ) des LVR-Klinikums Düsseldorf.

„Soziale Interaktionen haben für die Menschen eine herausragende Bedeutung für die seelische Entwicklung und Gesundheit“, betont Prof. Schilbach. „Deshalb konzentrieren wir uns in der Abteilung besonders auf die sozialen Interaktionen und darauf, eine Beziehungskontinuität in der Behandlung zu ermöglichen.“ Unter der dualen Leitung von Prof. Schilbach und Pflegedienstleiter Dipl.-Sozialwirt Norbert Wietscher, M.A., werden Patienten mit Erstmanifestationen von psychotischen oder affektiven Erkrankungen, aber auch chronisch verlaufenden Erkrankungen, Autismus-Spektrum-Störung, Zwangsstörungen, Angsterkrankungen sowie anderen

psychischer Erkrankungen. Dabei kommen innovative Motion-Tracking-Verfahren, aber auch funktionelle Bildgebung und Smartphone-basierte Ansätze zum Einsatz, die es erlauben, die Komplexität alltäglicher Interaktionen zu messen und hinsichtlich der relevanten Hirnprozesse zu untersuchen. Die Ergebnisse fließen in die Entwicklung und Auswahl von Psychotherapieverfahren ein, die auf eine Verbesserung der sozialen Interaktionsfähigkeiten abzielen.

Eine weitere Besonderheit der Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 2 stellt die „Ambulanz für Störungen der sozialen Interaktion“ dar. Das Angebot richtet sich an Erwachsene, bei denen Probleme im Bereich der sozialen Interaktion bestehen oder bei denen bereits der Verdacht auf Autismus, Depressionen, psychotische Störungen oder soziale Phobien gestellt wurde. „Autismus äußert sich bereits in der Kindheit“, erklärt Prof. Schilbach. „Es gibt jedoch auch Menschen, bei denen Autismus in der Kindheit nicht erkannt wird. Die sozialen Schwierigkeiten zeigen sich oftmals besonders stark in biografischen Transitionsphasen, so zum Beispiel der Ausbildung, im Studium oder im ersten Job.“ Daher besteht zwischen

Unter der dualen Leitung von Prof. Dr. med. Leonhard Schilbach und Pflegedienstleiter Dipl.-Sozialwirt Norbert Wietscher werden Patienten mit Erstmanifestationen von psychotischen oder affektiven Erkrankungen, aber auch chronisch verlaufenden Erkrankungen, Autismus-Spektrum-Störung, Zwangsstörungen, Angsterkrankungen sowie anderen Störungen der sozialen Interaktion in der Abteilung Allgemeine Psychiatrie 2 behandelt.

Störungen der sozialen Interaktion behandelt. Dafür stehen insgesamt 89 stationäre Behandlungsplätze zur Verfügung. Neben diesem vollstationären Bereich verfügt die Abteilung zudem über 33 Plätze für die teilstationäre Behandlung und zwei Institutsambulanz auf dem Gelände des LVR-Klinikums Düsseldorf und auf dem Campus der Uniklinik Düsseldorf.

Die ärztliche Leitung der Abteilung verantwortet Herr Prof. Dr. med. Leonhard Schilbach. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie und Supervisor in klinischer Verhaltenstherapie kooperiert eng mit den neurowissenschaftlich ausgerichteten Kliniken und Instituten der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie des Forschungszentrums Jülich und dem Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München. Schwerpunkte seiner klinischen Tätigkeit liegen im Bereich der Autismus-Spektrum-Störung, ADHS, Schizophrenie, Depression, Angst- und Zwangsstörungen sowie Persönlichkeitsstörungen. Wissenschaftlich wie klinisch verfolgt er den Ansatz, dass psychische Erkrankungen Störungen der sozialen Interaktion darstellen. Dieser Ansatz führt zu neuen Ansätzen der Behandlung, aber auch einer verbesserten Diagnostik und Früherkennung. „Soziale Kontakte, aber insbesondere ihre Abwesenheit können uns krank machen“, erklärt Prof. Schilbach. „Sie können aber auch dazu beitragen, dass wir seelisch gesund bleiben oder es wieder werden.“ Im Rahmen seiner Forschungstätigkeit analysiert Prof. Schilbach das „soziale Gehirn“ und die Mechanismen sozialer Interaktion und beschäftigt sich mit den sozialen Ursachen, Ausdrucksformen, Folgen und Behandlungsmöglichkeiten

geplant oder eine Beratung zu bereits bestehenden Behandlungen durchgeführt. Um Diagnostik und Therapie stets zu optimieren, werden wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt, um die soziale Interaktion der Betroffenen zu charakterisieren und therapeutische Behandlungen und Verfahren abzuleiten.

Dreh- und Angelpunkt der Akutpsychiatrie im DTFZ ist die Zentrale Notaufnahme (ZNA). Diese wird von der Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 2 geleitet. „Hier erfolgt die Aufnahme und Erstbehandlung von Notfällen“, betont Prof. Schilbach. „Die ZNA ist rund um die Uhr geöffnet und zählt zu den wichtigsten Einrichtungen der Klinik.“ Insbesondere unter Berücksichtigung von Notfallaspekten ist die schnelle Behandlung der Patienten wichtig; sie werden von der ZNA unter der Leitung von Ltd. Oberarzt Dr. Daniel Kamp aufgenommen und zielgenau an die zuständige Abteilung der Klinik mit der passenden Expertise weitergeleitet. Darüber hinaus steht das Aufnahme- beziehungsweise Belegungsmanagement für Patienten und ambulante Zuweisung zur Verfügung, wenn es um geplante Aufnahmen in die verschiedenen allgemeinpsychiatrischen Bereiche der Klinik geht.

Im LVR-Klinikum Düsseldorf gilt für alle Abteilungen das Prinzip der dualen Leitung. An der Spitze der Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 2 stehen daher Prof. Dr. Leonhard Schilbach als ärztlicher Leiter sowie Dipl.-Sozialwirt Norbert Wietscher als Pflegedienstleiter. „Von der gemeinsamen Morgenkonferenz, interdisziplinären Teambesprechungen bis zu Abteilungsrunden für alle Berufsgruppen findet zu jeder Zeit eine enge Abstimmung



Prof. Dr. med. Leonhard Schilbach, stv. ärztlicher Direktor und Chefarzt (rechts) und Pflegedienstleiter Dipl.-Sozialwirt Norbert Wietscher M.A., stv. Pflegedirektor

zwischen ärztlichem und pflegerischem Dienst und allen anderen Berufsgruppen statt“, betont Prof. Schilbach. „Wir haben für unsere Patienten darüber hinaus ein Behandlungskonzept nach dem Track-Modell entwickelt. Das bedeutet, dass Menschen mit einer bestimmten psychischen Erkrankung wie beispielsweise Psychosen durchgängig in jeder Phase der Erkrankung vom gleichen Team behandelt werden“, erläutert Pflegedienstleiter Norbert Wietscher. „Ärzte und Pflegekräfte begleiten den Patienten daher vom ambulanten Bereich, zur Tagesklinik und auf Station und garantieren auf diesem Wege eine für die Betroffenen äußerst wichtige Kontinuität in der Behandlung.“ In der Planung befindet sich weiterhin die sogenannte stationsäquivalente Behandlung, das heißt, eine aufsuchende Behandlung zu Hause. „Einige Patienten haben gar nicht die Möglichkeit, in die Klinik zu kommen“, erklärt Prof. Schilbach. „Dazu zählen beispielsweise Alleinerziehende oder Personen, die ihre Häuslichkeit krankheitsbedingt nicht verlassen können.“ Für diese Patienten bietet das Behandlungsteam der Abteilung für Allgemeine Psychiatrie 2 zukünftig ein Behandlungsangebot zuhause an. „Wenn die Patienten nicht in die Klinik kommen können, machen wir uns auf den Weg zu ihnen, um dort helfen zu können, wo es zählt, im alltäglichen Leben“, so Prof. Schilbach.

Kontakt

Prof. Dr. med. Leonhard Schilbach
Stv. Ärztlicher Direktor
Chefarzt, Abteilung für
Allgemeine Psychiatrie 2
Telefon 0211 922-3301
Leonhard.Schilbach@lvr.de

Dipl.-Sozialwirt Norbert Wietscher, M.A.
Stv. Pflegedirektor
Pflegedienstleitung, Abteilung für
Allgemeine Psychiatrie 2
Telefon 0211 922-2110
Norbert.Wietscher@lvr.de



Das Atrium des DTFZ